

Schwankende Geschichtsbilder

Die Kölner Weltchronik (bis 1376) und die Weltchronik des Albert Stuten (bis 1456) in ihrem historiographischen Umfeld

Von

Rolf Sprandel

Inhalt: 1. Einführung S. 132. – 2. Der Konflikt der Städte mit den Fürsten S. 134. – 3. Das Schisma von 1378 S. 139. – 4. Die Bearbeitung einer fehlerhaften Vorlage S. 141. – 5. Frauenlob und Frauenschelte S. 142. – 6. Die Erfindung von Häresie und Heidentum als Mittel der Propaganda S. 146. – 7. Chronisten in der Heroldsrolle S. 150. – 8. Entgegengesetzte Geschichtsbilder in derselben Chronik S. 157. – 9. Schlußbemerkung S. 162.

1. Einführung.

Die Kölner Weltchronik wurde etwa in der Zeit 1375–1410 wahrscheinlich in Köln als Fortsetzung der Chronik des Martin von Troppau verfaßt. Sie ist in einer einzigen, heute in Hamburg liegenden Handschrift, einem überwiegend historiographischen Sammelcodex, erhalten¹, der im 15. Jahrhundert wohl als ganzes in Köln angelegt wurde, sich noch am Ende des Jahrhunderts in einem Kloster bei Nijmegen nachweisen läßt und wohl für die Lektüre in diesem Kloster zusammengestellt worden war.

Die Weltchronik des Albert Stuten wurde 1454–1458 angelegt. Der Verfasser wird in der Forschung fälschlich als Albert von Siegburg bezeichnet, obwohl C. Klein schon 1914 die richtige Identifizierung mit dem Kölner Notar Albert Stuten vorgenommen hat, der später Mönch im mährischen

¹) Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Cod. Hist. 31b, dazu Brigitte Lohse, *Die historischen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Cod. hist. 1–1000* (Kataloge der Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg 5, 1968) S. 34–37. Die Edition der Kölner Weltchronik im Rahmen der MGH (SS rer. Germ. N.S. 15 [1990]) ist im Druck; die Edition des Albert Stuten ist in Vorbereitung.